



Die Festgemeinde freut sich über die illustre Gästeschaft (v.l.): Frau Vizeammann Sonja Isler-Rüttimann, Giuseppe Rondinelli, Acli Schweiz, Franco Narducci, Präsident Acli Wohlen, Don Luigi Talarico, Vorsteher MCI, und Gaetano Vecchio, Acli Aargau.

Bilder: Stefan Treier

Bewusst gelebte Wertschätzung

Acli: Eindrückliches Gedenken zum «Tag der Arbeit» in der Begegnungsstätte Rösslimatte

Dem Namen des Circolo Acli entsprechend, fand sich am 1. Mai eine stattliche Festgemeinschaft in der Begegnungsstätte Rösslimatte ein. Man gedachte des «Tages der Arbeit» in feierlicher Weise. Präsident Franco Narducci freute sich über die illustre Gästeschaft.

Stefan Treier

Die Christliche Vereinigung der italienischen Arbeitnehmer (Acli) pflegt seit Jahren Kontakte zu italienischen wie auch einheimischen Arbeitnehmern. Gleichzeitig bemüht sich der Circolo um gegenseitiges Verständnis der Kulturen, wie auch um Wertschätzung und Respekt gegenüber der Arbeitnehmerschaft. Der Anlass wurde geleitet von Gaetano Vecchio, Acli Aargau, und Franco Narducci, Präsident Acli Wohlen.

Gute Verankerung in Wohlen – behördliche Anerkennung

Don Luigi Talarico hob in seiner Ansprache als Vorsteher der «Missione Cattolica Italiana» den Dank an Gott hervor.

«Viele Menschen, die heute hier sind, haben dazu auch Motivationen.» Die über 120 Anwesenden sprachen unter Don Luigis Leitung ein eindrückliches

Gebet im Gedenken an die bei der Arbeit ums Leben gekommenen Menschen.

Frau Vizeammann Sonja Isler-Rüttimann überbrachte die Grussbotschaft des Wohler Gemeinderates. Sie ehrte den gastgebenden Circolo Acli mit den Worten, dass «diese christliche Bewegung von Wohlen nicht mehr wegzudenken wäre». Dabei würdigte sie die soziale Bedeutung und die bewusst gelebte

Wertschätzung im konstruktiven Umgang zwischen den Menschen verschiedener Kulturen.

Die Behördenvertreterin setzte sich des Weiteren kritisch mit der im Juni zur Abstimmung gelangenden Vorlage «Keine 10-Millionen-Schweiz» auseinander. Sie sieht darin wirtschaftliche Konsequenzen wie auch das Risiko, dass humanitäre Verpflichtungen nicht mehr wie im bisherigen Rahmen wahrgenommen werden könnten.

sind. «Wir brauchen die Solidarität des ganzen Kantons.» Er warnte vor Versprechungen der politischen Gegner der 10-Millionen-Initiative.

Auch Yvonne Feri befasste sich mit gewerkschaftlichen Anliegen. Es lohnt sich für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für ihre Rechte zu kämpfen. Sie blickte zurück auf die ersten gewerkschaftlichen Bewegungen, die 1890 in den USA ihre Anfänge nahmen. Damals fanden gar blutige Auseinandersetzungen statt, die bis zur Niederschlagung von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern führten. Es missfällt ihr, dass es in der Schweiz nicht möglich ist, den «Tag der Arbeit» überall in gleicher Weise zu feiern. Es wäre gegenüber der werktätigen Bevölkerung ein Zeichen der Wertschätzung, bestünde eine einheitliche Regelung. Letztlich geht es darum, die Zeit für Arbeit und Freizeit für die Werk-tätigen fair und gerecht einzuteilen.

Sich daran erinnern, «woher wir kommen»

Acli-Präsident Franco Narducci hob am Fest der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer soziale Aspekte hervor. «Wir wollen uns bewusst sein, woher wir kommen und wohin wir gehen.» In der Schweiz, die für alle gut funktioniert, sollen Schwerpunkte für die Zukunft gesetzt werden. Es gehe um die soziale und wirtschaftliche Sicherheit aller Menschen, die Fragen haben und

klare Antworten verdienen. Die Arbeit muss für alle Arbeitnehmenden kompatibel für Gesundheit und Familien sein.

Narducci hob auch die gute Verankerung der italienischstämmigen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter in der Schweiz hervor. Die Gleichstellung der Geschlechter ist noch nicht vollumfänglich in die Arbeitswelt eingedrungen, weshalb hier noch Verbesserungen wünschbar sind. Rund die Hälfte der hier lebenden Italienerinnen und Italiener dürfte im Laufe der Zeit auch das Schweizer Bürgerrecht erhalten haben – dies sind gute Fortschritte einer erfolgreichen Integration.

Schliesslich blickte Gaetano Vecchio zurück auf die erste Zeit der italienischen Arbeitskräfte in der Schweiz, die es als Saison-Arbeitskräfte nicht immer leicht hatten. Die fehlende Integration und die Zeit des Lebens in Baracken sind nicht so schnell zu vergessen. Die humanitären Aspekte werden heute anders eingestuft. Giuseppe Rondinelli fand schliesslich als Vertreter von «Acli Argovia» würdige Worte für die bestehende gute Zusammenarbeit unter den Gewerkschaftern.

Im Anschluss an den festlichen Abend sass man bei einer gemütlichen «Cena» beisammen und pflegte den freundschaftlichen Austausch – Italiener und Schweizer gemeinsam, sichtlich zur Freude aller Anwesenden.



War an diesem Tag Gastgeber: Franco Narducci, Präsident Acli Wohlen.

Syna, Travail Suisse, Acli

Zu den weiteren Gästen gehörten Giuseppe Rondinelli, Acli Schweiz, Syna-Präsidentin Yvonne Feri, frühere Nationalrätin, und André Rotzetter, Präsident der Arbeitnehmerorganisation «Travail Suisse». Er erwähnte lobend die traditionelle Zusammenarbeit von Travail Suisse, Syna und Acli, die seit Jahren als gemässigte Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter zusammenarbeiten. Dabei erwähnte er den langjährigen Kampf, mit welchem sie gemeinsam sozialpolitisch unterwegs sind. So wird stets der Dialog gesucht und gemeinsam gepflegt. André Rotzetter befasste sich ebenfalls mit der «10-Millionen-Initiative». Bei deren Annahme sieht er besondere Probleme im Pflegebereich. Bereits heute treten rund jährlich 20000 Personen aus dem Pflegebereich aus, vorab weil es zeitlich zu aufwendig ist und sie aus gesundheitlichen Gründen am Limit

Würdiger Austritt, glanzvolle Wahl

Stiftungsversammlung der Integra: Mitglied der ersten Stunde tritt zurück

An der Stiftungsratsversammlung der Integra gab Hans-Mathias Käppeli seinen Rücktritt aus der Versammlung bekannt, Manfred Schmid wurde neu in den Stiftungsrat gewählt.

Das langjährige Mitglied der Stiftungsversammlung, Hans-Mathias Käppeli, wurde an der Stiftungsversammlung am vergangenen Donnerstag im Restaurant Hans & Heidi mit grossem Dank für seinen Einsatz verabschiedet. Er war Mitglied der ersten Stunde. Stiftungsratspräsident Walter Küng würdigte die Tätigkeit des Vermögensverwalters und ehemaligen CEO der Neuen Aargauer Bank mit lobenden Worten: «20 Jahre Einsatz für die Integra kann man nicht genug verdanken und der Rücktritt nach so vielen Jahren ist wahrlich verdient.»

Gleichzeitig darf sich die Integra über ein neues Mitglied des Stiftungsrats freuen. Der Wohler Manfred Schmid wurde einstimmig für den Rest der Amtsperiode bis 2028 von der Versammlung gewählt. Der 46-jährige



Verdiente Verabschiedung (von links): Stiftungsratspräsident Walter Küng, Hans-Mathias Käppeli, Geschäftsführer Jonas Meier. Bild: pd

Wohler ist in der Pflgemuri Leiter Pflege und Betreuung sowie stellvertretender Direktor. «Mit seinem fundierten Fachwissen und seinem grossen Netzwerk ist Manfred Schmid eine grosse Bereicherung für uns», freut sich Walter Küng.

Gut gerüstet für die kommenden Bauprojekte

Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt. Mit einem soliden Finanzergebnis, basierend auf sehr guten Auslastungen im Wohnen und Arbeitsbereich sowie einer erfreulichen Auftragslage sowohl in der Produktion wie auch der Gastronomie, ist die Integra für die Bauprojekte an der Jurastrasse und später an der Kapellstrasse gut gerüstet. Bereits 2028 soll man die neuen Wohngruppen und Studios im neuen «Integra-Quartier» an der Jurastrasse beziehen können. «Die innovativen Wohnformen bieten die besten Voraussetzungen für ein möglichst selbstbestimmtes Leben in einem offenen und inklusiven Quartier mitten in Wohlen», so Jonas Meier, Geschäftsführer der Integra. --pd